Trotzkies Abschiedsgesang

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 54 (1928)

Heft 10

PDF erstellt am: 29.04.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

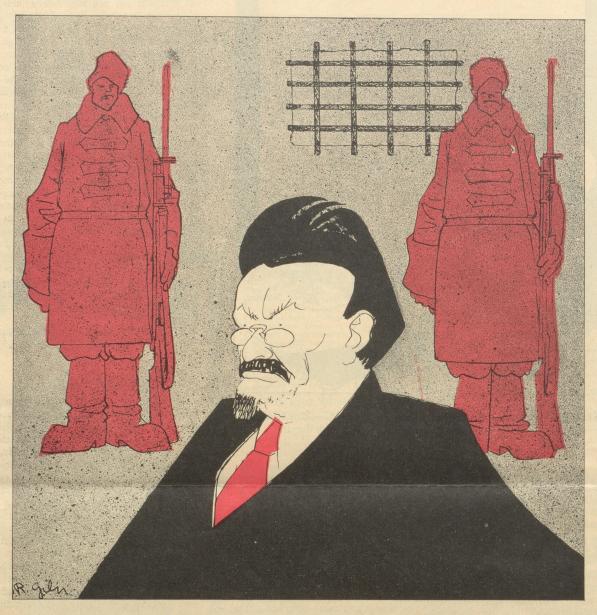
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Trotzky in Syibrien



Es scheint boch, bag die Diktatur auch ihre unangenehmen Seiten hat.

Frau A.: "Wir haben doch bedeutend weniger Staub im Hause, seitdem wir einen Gartenzaun machen ließen."

Frau B.: "Seit wann haben Sie denn einen Gartenhag?"

Frau A.: "Seit anfangs November." Frau B.: "Und wir spüren's, daß wir keinen Zaun mehr haben; wir nußten ihn wegen der Trottoir-Umbaute entsernen und seitdem haben wir bedeutend kälter im Hause."

Frau A.: "Wann wurde denn Ihr Zaun weggenommen?"

Frau B .: "Auch im November."

*

Unteroffizier: "Müller, geben Sie acht, Sie find jett nicht mehr im Zivil, hören Sie also jett auf mit der Zivilisation!"



Tropfis Abschiedsgefang

Schnee und Eis ist in Sibirien, Ach wie werd' ich dorten frierien.. Gib mir meinen Pels!

Die ich schuf, Armee, die rote, Auf dem Bauche und im Kote Liegt sie vor Stalin.

Heiliges Ausland, das wir juckten, Dem wir in die Suppe spuckten, Drohst du mit der Faust?

Ihr Erschoff'nen, ihr Erhängten, Ihr Berirrten, ihr Bersprengten, Rächet ihr euch jetzt? —

Papperlapp! ich schreib' Memoiren; Uncle Sam wird sie pagaren. Dollars sind gang nett! Friedr. Schongauer

Theologische Fakultät

Alls ein Feldprediger letzthin über Sacco di Roma sprach, geriet ihm in der Hitze des Gesechtes solgender schwungsvoller Satz. "... die Kirche ersch oll von Schwertgeklirt, wildem Lärm der Landsknechte und Bulverdamps!" Lieber Herr Pfarrer, diesen schallenden Pulverdamps müssen Sie unbedingt patentieren lassen.

Herr Pfarrer Sonnbso ist als Seelsorger nach Dingsda gewählt worden. Die zuständige Presse veröffentlicht diese Keusiskeit unter dem Titel "Theologisches". Welterschütternd. "Wenn nun demnächst der alte Hagestolz Dr. Messerweiter sich verloben wird," bemerkt der Herr Pfarrer schmunzelnd zu seinen Freunden, "so wird dies gewiß unter der Stichmarke "Chirurgisches" publiziert!"